

# Wochenblatt für Wilsdruff

Er erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landanstreger bezogen 2 Mk.

und Umgebung.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das Königliche

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, Forstrentamt zu Charandt.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfgepaltem Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Ringe eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs geht.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalbe, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Jöhndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Vogen, Miltitz-Rothschön, Mohorn, Munsig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rothschönberg bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sächsborn, Schmiedewalbe, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropf, Wilsberg, Wöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 35.

Dienstag, den 30. März 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund von § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und Art. 68 des Gesetzes vom 16. April 1871, betr. die Verfassung des Deutschen Reiches, verbiete ich, aus dem Bereich des stellvertretenden Generalkommandos XII. A.-K. Pferde, außer mit ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde (Amtshauptmannschaft, Polizeidirektion Dresden, Stadtrat), auszuführen.

Der Bereich des stellvertretenden Generalkommandos XII. A.-K. umfaßt die Kreis- und Hauptmannschaften Dresden und Bautzen, sowie die Amtshauptmannschaften Flöha und Marienberg.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Dresden, am 19. März 1915. Stellvert. Generalkommando XII. A.-K. Der kommandierende General.

Der Ortsausgleich für Kriegshilfe in Wilsdruff hat sich in dankenswerter Weise der Sortierung und Verarbeitung der im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff in der Reichswollwoche gesammelten Sachen unterzogen und das überaus günstige Ergebnis gibt ein bereites Zeugnis von dem opferwilligen, vaterländischen Sinn der Bevölkerung. Jedermann hat durch Ueberlassung entbehrlicher, z. T. aber noch recht guterhaltener Sachen zu dem Sammelwerk beigetragen.

Es konnten deshalb nicht nur eine große Anzahl Decken für unsere tapferen Soldaten hergestellt und die Not in Dnieprußen, Galizien und der Bukowina durch Ueberlassung fertiger Kleidungsstücke, die für militärische Zwecke nicht verwendet werden konnten, gesteuert werden, sondern es wurde auch aus den zu Wolle verarbeiteten Abfällen ein ganz beträchtlicher Reingewinn, der sich für den auf den Amtsgerichtsbezirk entfallenden Teil auf 1196,96 Mark

beläuft, erzielt. Dieser Betrag ist den Mitteln des Hauptauschusses für Kriegshilfe zugewiesen worden und kommt somit den bedürftigen Familien im Bezirke wieder zugute.

Der Bevölkerung wird für ihre durch ihre Spenden begeugte gute vaterländische Gesinnung hiermit öffentlich der

#### herzlichste Dank

ausgesprochen.

Besonderen Dank verdienen aber alle Damen und Herren, die durch ihre uneigennütige Tätigkeit bei der Sortierung und Verarbeitung der Wollwaren zu dem großartigen Gelingen des Sammelwerkes beigetragen haben, so vor allem den Frauvereinen und den Ortsauschüssen für Kriegshilfe, in erster Linie dem Frauverein und dem Kriegshilfesausschuß in Wilsdruff.

Wärdigen die Früchte des gemeinsamen Zusammenwirkens aller Beteiligten unseren tapferen Truppen im Felde und den durch den Krieg in Not geratenen deutschen Schwestern und Brüdern zum Segen gereichen.

Weissen, am 25. März 1915. Die Königliche Amtshauptmannschaft und der Hauptauschuß für Kriegshilfe. Geh. Regierungsrat Febr. von Der, Amtshauptmann.

Vom 1. April 1915 an umfaßt die Gerichtszeit bei der unterzeichneten Justizbehörde wiederum die folgenden Stunden der Werktage:

Sonnabends ununterbrochen von vormittags 8 Uhr bis 3 Uhr nachmittags, im übrigen von 8-12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags. V. Reg. 29a.15. Königliches Amtsgericht Wilsdruff.

#### 3. Quittung

des Hauptauschusses für Kriegshilfe über die bei der Kasse der Königlichen Amtshauptmannschaft eingezahlten Beträge:

100 Mark Bezirkslehrerverein Dresden-Land, 40 Mark Dr. Höfer, Weissen, 20 Mark Parodie Limbach, 300 Mark Parochialauschuß Leuben, 29 Mark 40 Pfennige Radfahrerband Solidarität Rauhly, 25 Mark 88 Pfennige Jugendverein Einigkeit Wilsdruff, 6000 Mark Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft für 3 Monate, 30 Mark Ungenannt, 40 Mark Prinzessin Neuh, 1196 Mark 96 Pfennige Stadt Wilsdruff als Erträgnis des Verkaufes von Abfällen bei den Sammlungen der Reichswollwoche, 1324 Mark 14 Pfennige als die Hälfte des Verkaufes von Abfällen aus den Sammlungen der Reichswollwoche von der Stadt Weissen, 25 Mark 9, 25 Mark Deutscher Radfahrerband Bezirk Weissen, 244 Mark die Beamten der Königlichen Amtshauptmannschaft, zusammen 9399 Mark 78 Pfennige.

Gesamt-Einzahlung 22946 Mk. 12 Pfg.

Diese Gaben sollen zur Unterstützung von Familien unserer Krieger in besonders bedürftigen Fällen und hauptsächlich in den ärmeren Gemeinden des Bezirkes, sowie für die sonstigen Aufgaben des Hauptauschusses Verwendung finden.

Weissen, am 26. März 1915. Der Hauptauschuß für Kriegshilfe im Bezirke Weissen. Geheim. Regierungsrat Freiherr von Der.

#### Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der Unterstützungen an die Familien der einberufenen Mannschaften geschieht

Mittwoch, den 31. März 1915 vormittags 8-12 Uhr.

Wilsdruff, am 29. März 1915.

Der Stadtrat.

Bis spätestens den 3. April 1915 ist Der 1. Termin Landeskulturrente und bis spätestens den 14. April 1915

Das 1. Vierteljahr Schulgeld, der 2. Termin Immobilienbrandkassenbeiträge für das Jahr 1914 noch 1/2 Pfennig,

der 1. Termin Immobilienbrandkassenbeiträge 1915 nach 1 Pfennig bezw. von der freiwilligen Versicherung nach 1/2 Pfennig für die Beitragseinheiten an die Stadtsteuereinnahme zu entrichten. Gleichzeitig ist eine Stempelabgabe nach dem am 1. Oktober 1913 in Kraft getretenen Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913 mit zu bezahlen. Diese beträgt 5 Pfennige für tausend Mark Versicherungssumme bei unbeweglichen und 15 Pfennige bei beweglichen Sachen. Dabei bleiben die Versicherungen frei, deren Summe nicht mehr als 3000 Mark beträgt. Nach Ablauf der bezeichneten Zahlungsfristen erfolgt gegen Säumnisse die Einleitung des Mahnverfahrens, eventuell die zwangsweise Beitreibung der restierenden Gefälle.

Wilsdruff, am 29. März 1915

Der Stadtrat.

## Das große Völkerringen.

### Memeler Nachklänge.

Der in Aussicht gestellte nähere Bericht aus dem krohen Hauptquartier über die neuesten russischen Veldzügen in und um Memel liegt jetzt vor und bestätigt vollkommen, daß es sich hier um keine militärische Unternehmung gehandelt hat, sondern daß es den Reichswehrataillonen nur auf Raub und Plünderung angekommen ist. Im ganzen wurden 15 Ortschaften schwer geschädigt, eine erhebliche Anzahl von Landeseinwohnern, darunter auch Frauen und Kinder, nach Rußland verschleppt, während in Memel selbst Straßenplünderungen und Brandschadungen aller Art vorgenommen wurden, die einen solchen Umfang erreichten, daß schließlich sogar der russische Kommandant einschritt. Diesem Treiben wurde aber durch das rasche Erscheinen deutscher Truppen Einhalt geboten, vor denen die Kulturträger des Landes nach beständigem Straßenkampf ihr Heil in eiliger Flucht suchten. Sie wurden auf dem Rückzug, wie bekannt, auch von der See her durch das Feuer unserer Schiffgeschütze kräftig gefolgt und werden nun wohl sobald kein Verlangen mehr spüren, sich auf deutschem Boden zu betätigen.

Der Bericht unseres Generalstabs stellt aber auch fest, daß den Reichswehrbataillonen auch aktive Truppenteile der russischen Armee beigegeben waren, vor denen der an

Sahl schwächere deutsche Landsturm sich von der Grenze zurückziehen mußte. Der russische Kommandant scheint überdies noch größeres im Schilde geführt zu haben, denn er erkundigte sich sehr angelegentlich nach dem Stand der Dinge in Tilsit und es ist nicht ausgeschlossen, daß er an den Versuch dachte, durch energische Fortsetzung seines Einfalles in südlicher Richtung auf den Gang der großen Ereignisse an der preussisch-russischen Grenze Einfluß zu gewinnen. Jedenfalls ist die Lage nun soweit geklärt, daß wir für diesen schmällichen Raubzug die russische Seeresleitung in vollem Umfang verantwortlich machen können. Es handelt sich nicht um einen auf eigene Faust unternommenen Einbruch undziplintierter Horden, sondern um ein Unternehmen, das darauf berechnet war, den Feind an einer völlig außerhalb des Operationsgebietes gelegenen Stelle zu beunruhigen, und seine Spitze, da eine militärische Nacht des Gegners nicht zur Stelle war, gegen die friedliche Zivilbevölkerung richtete, der in echt-russischer Manier zugeleitet wurde. Dem Schrecken ist durch das rasche Eingreifen unserer Truppen ein läßes Ende bereitet worden, und die schwerhelmgeluchten Landesfinder von Memel und Umgegend werden hoffentlich bald wieder zur Ruhe kommen. Bleiben aber wird die Erkenntnis, mit was für einem „Rud“ — um einen feindlichen Ausdruck zu gebrauchen — wir uns

herumschlagen müssen in diesem zur Verteidigung unserer höchsten Güter erzwungenen Kampf. Nach den ersten beiden Einfällen der Russen in unser schönes Ostpreußen enthält diese neue Lehre für uns ja keine Überraschung mehr, aber im Auslande wird man vielleicht doch nachgerade bedenklich werden, auf welcher Seite wohl in diesem Kriege Kultur und Sittlichkeit und damit auch menschliche Freiheit streiten. Ministerreden und Zeitungsartikel sind doch schließlich nur Beweismittel zweiten Ranges; am unwiderleglichsten sprechen die Tatsachen. Was ist der Welt nicht alles noch erst in diesen Tagen wieder vom Sir Edward Grey von der für die Dauer sicherzustellenden Freiheit und Unabhängigkeit der Nationalitäten erzählt worden, die bekanntlich einzig und allein von Deutschland bedroht worden ist. In Petersburg aber wird ein lettisch-muskalischer Abend, auf dem ein Dumamilied der Dostojewski Ausdruck gab, daß es nach dem Kriege keine interdürt n Nationalitäten mehr geben werde, sofort von der Polizei geschlossen. In Paris, wohin die russischen Sozialisten sich in diesen Kriegsjahren mit ihren literarischen und journalistischen Aufklärungsschriften flüchten mußten, wird erst eine Zeitung, der sie den Titel „Das Wort“ gaben, verboten, und jetzt ist es einem neuen Blatt, das sie „Der Gedanke“ nannten, ebenso erungen. Mit Recht fragen ihre französischen

Gefinnungsgenossen, was man ihnen nun, nachdem Wort und Gedanke für sie verboten worden sind, noch weiter wegnehmen konnte. Eine russische Revolutionärin, die 1905 begnadigt worden war, ist jetzt bei ihrer Rückkehr nach Rußland verhaftet worden und wird in höchstwahrscheinlich ebenso wie der in seinem Verhören zur Regierung des Zaren gleichfalls schändlich gefällte Burgum Gelegenheit bekommen, mit Sibiriens nähere Bekanntschaft zu machen. In Deutschland dagegen erfreuen sich alle Parteien auch jetzt im Kriege gleicher Rechte, und selbst ihre radikalsten Mitglieder unterliegen keinen anderen Beschränkungen als sie für die Allgemeinheit aus zwingenden Gründen aufgestellt werden müßten. Selbst das Wort „Barbarei“, das kürzlich im Reichstage gefallen ist, haben wir mit einem stillen Achselzucken hingenommen: wer möchte es wohl für nötig halten, sich über einen solchen Unsinn aufzuregen, da doch die Tatsachen mit glühenden Augen Zeugnis davon ablegen, auf welcher Seite in diesem Kriege die Barbaren stehen! Was Hindenburg jetzt unternimmt, um dort, wo er mit seiner Macht hinreicht, Strafe aufzulegen für den Raubzug im äußersten Norden, ist wahrlich nur ein Kinderpiel gegen die Heimtückungen, denen Rußland mit seiner Umgebung ausgelegt gewesen ist.

Der Einfall der Reichswehrtruppen bietet uns im Kleinen ein getreues Bild der eigentlichen Pläne und Absichten, aus denen heraus die russischen Nachbader den Krieg gegen uns entfesselt haben. Ihnen ist es auch im großen um einen Raubzug nach dem Besten zu tun. Was ihrer unerfülllichen Gier im Wege steht, soll zertrümmert werden. Der russische Bär braucht neue Beute, an der er sich sättigen will. Er wird hoffentlich auch weiterhin mit blutigem Kopfe heimgeschickt werden, so oft er auch wieder gegen unsere Grenze anrennt.

## Der Krieg.

Die Russen setzen ihre Raubzüge gegen die ostpreussischen Grenzbezirke planmäßig fort. Doch hat man ihnen diesmal in der Richtung auf Elstertorstoßender Norden schon gleich an der Grenze die verdiente Trachbrügel verjagt.

### Russische Plündererbanden zersprengt.

Großes Hauptquartier, 27. März.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In den Wäldern sehen sich die Franzosen gestern Abend in Besitz der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes. Der Kuppenrand wird von unseren Truppen gehalten. — Französische Flieger bewarfen Bayanne und Straßburg i. E. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bayanne wurde ein Franzose getötet, zwei schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich zum Landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Die Russen, die zum Plündern, genau so wie auf Rußland von Zauroggen nach Elstertorstoßender Norden, wurden bei Zauroggen unter starken Verlusten geschlagen und über die Zegorupa hinter den Zuraabschnitt zurückgeworfen. — Zwischen dem Augustower Wald und der Weichsel wurden verschiedene Vorkämpfe der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

**Oberste Heeresleitung, Amtlich durch das B.L.B.**

Die Höhe des Hartmannsweilerkopfes wird in den letzten Wochen hart umkämpft. Sie ist bald in französische, bald in deutsche Hände gewechselt. Zuletzt wurde sie, trotz großer französischer Verstärkungen, von den Deutschen behauptet, nachdem diese im Sturmangriff 300 französische Alpenjäger gefangen genommen hatten. Da es den Franzosen nicht gelungen ist, die ganze Kuppe zu besetzen, dürfte der wichtige Punkt im Gegenangriff bald wieder in deutsche Hände fallen. Zauroggen, wo der russische Raubzug gegen Elstertorstoßender Norden, liegt unmittelbar an der deutschen Grenze, direkt auf der Rußlinie zwischen Zauroggen und Elstertorstoßender Norden. Die Russen hatten sich also die kürzeste Strecke zur Erreichung ihres Zieles ausgesucht. Die Zura ist ein rechter, östlicher Nebenfluß der Weichsel.

### Neue englische Unterseekriegs-Verluste.

Unsere U-Boote sind wieder weiter bei der Arbeit, den Engländern die Quittung für ihren Ausdehnungskrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung zu erteilen. Ein englisches Handelsdampfschiff nach dem andern verschwindet, von deutschen Torpedos getroffen, in den Wellen. Nachstehend die neuesten Meldungen über englische Schiffsverluste.

**London, 27. März.**  
Das Schiff „Delmira“ ist auf der Fahrt nach Boulogne durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung erhielt zehn Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen und landete auf der Insel Wight.

**Guernsey, 27. März.**  
Hier wurde ein verbliebener Briefumschlag der „General Steam Navigation Company“ angetroffen. Auf der anderen Seite des Umschlages stehen in englischer Sprache die Worte „Orléans torpediert“. Der 1500 Tonnen große Dampfer „Orléans“ war Eigentum der obengenannten Reederei, er wurde vor längerer Zeit als verschollen erklärt.

**Bristol, 27. März.**  
Die Küste von Borthwal, an der Nordküste des Bristolkanals, westlich von Cardiff, ist über eine Meile weit mit angeschwemmten Oxfässern, leeren Fischkistchen, Fischläusen und Beuten, wie sie von Matrosen benutzt werden, bedeckt. Man fürchtet, daß ein größeres Schiff verlorengegangen ist. Einige Oxfässer tragen die Aufschrift „Cross Cardiff“.

**Queenstown, 27. März.**  
Der Dampfer „Bedamore“ der Johnston-Linie, der als Braak auf dem Atlantik gemeldet wurde, wurde gestern in den tiefsten Hafen geschleppt. Der Schaden, den das Schiff erlitten hat, ist noch nicht festgestellt. — Der Dampfer „Bedamore“ kamte aus dem Jahre 1896 und befah einen Tonnengehalt von 6300 Tonnen. Die Johnston-Linie gehört der Liverpooler Reederei B. Johnston u. Co. Ihre Dampfer verkehren zwischen Liverpool und Baltimore und Liverpool und dem Mitteländischen und Schwarzen Meer. Queenstown liegt an der Südküste Irlands.

**London, 27. März.**  
Der britische Dampfer „Alloab“, von Sunderland mit Kohlen unterwegs, meldet, daß sich während der

Aberfahrt aus unbekannter Ursache eine Explosion im Schiffsraum ereignet hat, wodurch das Schiff stark beschädigt und zwei Mann der Besatzung verletzt wurden.

**Dartmouth, 27. März.**  
Der Fischdampfer „Ulrecht“ aus Boulogne kam gestern in Dartmouth an. Der Kapitän erzählte, daß er tags vorher zehn Meilen südlich vom Royal Sovereign-Leuchtschiff von einem Unterseeboot angegriffen wurde. Der Torpedo ging zehn Fuß an dem Fischdampfer vorbei. Der Angriff wurde einem britischen Patrouillenschiffe, das sich in der Nähe befand, gemeldet. Als dieses jedoch an die Stelle kam, war das Unterseeboot verschwunden.

**Langer, 27. März.**  
Der englische Frachtdampfer „Troisburg“ lief gestern vormittag bei Kap Spartel auf. 13 Mann der Besatzung wurden von dem französischen Kreuzer „Frisant“ und drei englischen Torpedobooten gerettet. Die übrigen 67 Mann konnten infolge des hohen Seeganges noch nicht gerettet werden. Der Dampfer wird als verloren betrachtet.

**Holländische Beschwerden bei Deutschland.**  
Halbamtlich wird aus dem Haag gemeldet, daß die niederländische Regierung ihren Gesandten in Berlin beauftragt habe, bei der deutschen Regierung um Aufklärung über die Beischließung des niederländischen Handelschiffes „Revenbergen“ durch ein deutsches Flugzeug zu ersuchen und die Anstellung einer amtlichen Untersuchung zu beantragen.



# EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

**Curt Petzschke** aus Grumbach.  
Gefreiter im Grenadier-Regiment Nr. 101, 10. Komp.

**Arthur Willy Klügel** aus Kesselsdorf.  
Reservist im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101, 7. Kompagnie.

## Ehre den Tapferen!

Ein Haufen Erschlagener decken das Feld.  
O, Deutschland, wieviel deiner Söhne  
Hat nun des Kriegsgottes Sense gefällt,  
Dass Ruhm deine Stirne umkrönet.  
Es mahnet vor Gott dich ihr blaßes Gesicht.  
O, Deutschland, vergiss deine Toten nicht!

### Frankreichs letzte Reserven.

Aushebung der Jahressklasse 1917.

Frankreich ist am Ende seiner militärischen Kräfte angelangt. Das Blatt „Petit Parisien“ meldet vom 26. März.

Der Heeresauschuss der Kammer trat gestern zusammen, um den Gesetzentwurf über die Aushebung und Einberufung der Jahressklasse 1917 sowie die erneute Musterung der seit der Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften zu besprechen. Der Berichterstatter forderte die Änderung einiger Bestimmungen des Gesetzentwurfes. Namentlich die Festsetzung des Zeitpunktes der Einberufung der Jahressklasse 1917 müsse den Gegenstand eines Sondergesetzes bilden.

Antänzlich dieser Ausdehnung erklärt die „Humanité“, bereits bei Einberufung der Jahressklasse 1916 habe die Regierung Sondermaßnahmen getroffen, damit nur wirklich diensttaugliche Mannschaften ausgehoben würden. Was die Regierung für die Jahressklasse 1916 getan habe, genüge nicht für die Jahressklasse 1917, deren Rekruten in voller körperlicher Entwicklung befindliche Kinder seien. Selbst die kräftigsten dieser Kinder seien unfähig, die Anstrengungen des Winterfeldzuges vorzuleben, überstanden eigentlich hatten sie nur in den Karpfen unter der Bitterung zu leiden. Epidemische Krankheiten sind, außer ganz vereinzelt Fällen von Typhus und Cholera im Osten, nicht mehr zu verzeichnen.

Zu diesem günstigen Ergebnis haben in erster Linie rechtzeitig ergriffene hygienische Maßnahmen beigetragen, so die Säuberräumungen gegen Boden, Typhus und Cholera, die Verwendung sauberen Trinkwasserbereiter, die Anlage von Bännen und Brausebädern hinter der Front, auf den Bahnhöfen, in Wäldern, die Herrichtung von Desinfektionsanstalten und Maßnahmen für Kleiderreinigung und Entlausung. Auch die weitverbreitete Annahme, daß geschlechtliche Krankheiten in unserem Heere eine Ausdehnung gewonnen hätten, die sie zu einer Volksgefahr mache, ist nicht zutreffend. Die Gesamtzahl der auf dem westlichen Kriegsschauplatz an Geschlechtskrankheiten leidenden Mannschaften bleibt etwa

### Bünstiger Gesundheitszustand unseres Heeres.

Bericht des Großen Hauptquartiers.

Wolfs Telegraphisches Bureau verbreitet amtlich folgende Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier: Ausländische Blätter haben in der letzten Zeit ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Heeres gebracht. Dieser ist durchaus zufriedenstellend. Unsere Soldaten haben die Anstrengungen des Winterfeldzuges vortrefflich überstanden, eigentlich hatten sie nur in den Karpfen unter der Bitterung zu leiden. Epidemische Krankheiten sind, außer ganz vereinzelt Fällen von Typhus und Cholera im Osten, nicht mehr zu verzeichnen.

Zu diesem günstigen Ergebnis haben in erster Linie rechtzeitig ergriffene hygienische Maßnahmen beigetragen, so die Säuberräumungen gegen Boden, Typhus und Cholera, die Verwendung sauberen Trinkwasserbereiter, die Anlage von Bännen und Brausebädern hinter der Front, auf den Bahnhöfen, in Wäldern, die Herrichtung von Desinfektionsanstalten und Maßnahmen für Kleiderreinigung und Entlausung. Auch die weitverbreitete Annahme, daß geschlechtliche Krankheiten in unserem Heere eine Ausdehnung gewonnen hätten, die sie zu einer Volksgefahr mache, ist nicht zutreffend. Die Gesamtzahl der auf dem westlichen Kriegsschauplatz an Geschlechtskrankheiten leidenden Mannschaften bleibt etwa

um die Hälfte hinter diejenigen der in der Heimat befindlichen Mannschaften, die diese niemals verlassen haben, zurück. Die weitere Einschränkung geschlechtlicher Krankheiten beim Heere bildet das unausgesetzte Bemühen aller verantwortlichen Männer. Neben entsprechenden Überwachungs- und Vorbeugungsmaßnahmen finden Belehrungen der Mannschaften statt, bei denen Offiziere, Ärzte und Geistliche zusammenwirken.

### Russische Drückebergerei.

Ein Auszug aus einem Befehl des Moskauer Militärbezirks vom Februar 1915, Nr. 87, lautet:

Da die wiedergewonnenen Mannschaften aus den Genesungsabteilungen nicht früh genug zur Feldarmee zurückgeschickt werden, habe ich eine Kommission nach Sumy (Gouvernement Charkow) zur Befichtigung der dortigen Genesungsabteilung geschickt. Von 1136 Mannschaften waren 1002 völlig gesund, 10 unter Beobachtung, 49 nur garnisondienstfähig, 40 fähig, 2 nicht mehr dienstfähig und nur 33 weiterer Behandlung noch bedürftig.

Die Befichtigung der in Sumy in Privatkasernen befindlichen Mannschaften ergab: Von 500 Mann waren 150 völlig gesund, 16 unter Beobachtung, 6 nur garnisondienstfähig, 273 weiterer Behandlung bedürftig. 54 geeignet zur Überweisung an eine Genesungsabteilung.

Die Befichtigung der in Sumy befindlichen verwundeten Offiziere ergab: Von 18 Offizieren waren 9 völlig gesund, 2 unter Beobachtung, 7 weiterer Behandlung bedürftig.

Die Schuldigen, daß eine so tiefe Zahl von felddienstfähigen Offizieren und Mannschaften sich fern von der Front herumdrückt, sind bestraft worden.

### Ein Luftangriff auf Straßburg.

Straßburg i. E., 27. März.

Aus der Richtung von Schleiftstadt kommend, erichien gestern Abend kurz vor 6<sup>1/2</sup> Uhr ein feindlicher Flieger — dem Wolschinentop nach ein Engländer — in beträchtlicher Höhe über Stadt und Festung. Das von allen Wällen und Forts sofort einsetzende Feuer der Maschinengewehre und Geschütze vermochte dem über 2000 Meter hoch kreuzenden Flieger nichts anzuhaben. Nach 20 Minuten verschwand er in der Richtung gegen das Breustal hin. — Wie nachträglich bekannt wird, hat der Flieger fünf Bomben abgeworfen, die im Südosten der Stadt am äußeren Nikolausring niederfielen, ohne besonderen Gebäudeschaden anzurichten.

**Kleine Kriegspost.**  
Mes, 27. März. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Aber Mes erschienen gestern mittag mehrere feindliche Flieger, die einige Bomben auf den südlichen Stadteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden ist nicht angerichtet worden.

**London, 27. März.** Die schwedischen Dampfer „Bera“ und „Jeanne“, die mit Reisladungen Glasgow anlieten, wurden von der britischen Zollbehörde beschlagnahmt: angeblich hatten sie über für schwedische Rufen bestimmten Ladungen von einem deutschen Dampfer bei Vigo erhalten.

**London, 27. März.** „Daily Chronicle“ meldet, daß eine japanische Militärkommission Dienstag in Boulogne angekommen ist. Sie besteht aus einem Duzend Offizieren, die eine Fahrt längs der Westfront machen. In Boulogne wurden sie von mehreren britischen Offizieren geführt, auch ein russischer Offizier begleitete sie.

**Paris, 27. März.** Der „Temps“ meldet: Eine von einem deutschen Flugzeug über Pont à Mousson abgeworfene Bombe richtete großen Schaden an. An der St. Laurent-Kirche zerbrachen alle Fenster, auch das Mauerwerk soll gelitten haben. Verletzt wurde niemand.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Gegen die falschen Darstellungen Sir Edward Grey über den Kriegsausbruch und die Kriegsverursachen, die dieser englische Minister des Auswärtigen kürzlich in einer Rede zum Besten gab, wendet sich eine halbamtliche Auslassung der Nordd. Allg. Stg.:

In dem Artikel heißt es u. a.: „Die deutschen Maßnahmen bezweckten die Abwehr eines drohenden Angriffes, nicht einen Angriffskrieg, wie das Sir E. Grey angesichts der Tatsache zu behaupten wagt, daß Deutschland und Österreich-Ungarn die einzigen Großmächte sind, die in 44 Jahren nicht zum Schwert gegriffen haben. . . Sir Edward Grey behauptet schließlich, Deutschland erstrebe die Herrschaft über die Völker des Kontinents, um diesen nicht die Freiheit, sondern die Dienstbarkeit unter Deutschland zu bringen. Das deutsche Volk kämpft um zwei Dinge. Es kämpft einmal den ihm aufgezungenen Verteidigungskampf zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit und gegen die ihm von England angebotene Vernichtung; es kämpft aber auch um ein ideales Ziel im Interesse der ganzen Welt; es kämpft um die Freiheit der Meere, es kämpft um die Befreiung aller Völker, insbesondere aber auch der kleinen und schwachen Staaten, von der Gewalt Herrschaft der englischen Flotte.“

## Nah und Fern.

**O Liebesgabenzug für die Hindenburg-Armee.** Der Johanniterorden beabsichtigt demnächst einen Liebesgabenzug unter der Leitung von Johanniter-Rittern an die Hindenburg-Armee zur Abwendung zu bringen. In den einzelnen Provinzen werden zu diesem Zweck von den Genossenschaften des Ordens Sammelstellen eingerichtet werden, worüber durch die Genossenschaften in den betreffenden Provinzialblättern noch nähere Mitteilung erfolgt. Für Berlin und die Provinz Brandenburg ist eigens für diesen Zweck eine Sammelstelle in Berlin W., Potsdamerstraße 27, an die aber auch Gaben aus anderen Provinzen abgeführt werden können, eingerichtet worden. Um seine Absicht zu erreichen, wendet sich der Orden nicht nur an seine Mitglieder, sondern er erbittet auch die Mithilfe weiterer Kreise. Liebesgaben aller Art, in Kisten oder Säcken, sind äußerlich mit einem Verzeichnis über den Inhalt zu versehen. Geldspenden für den Ankauf von Liebesgaben werden nur an die Kasse des Johanniterordens, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 19, oder auf das Postcheckkonto derselben Berlin 8715, erbeten.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.  
— Was die Woche brachte. Bei überaus sonnigem Wetter hielt der Frühling in der vergangenen Woche seinen Einzug. Das in der Natur plötzlich neuermachte Leben

# Wochenblatt für Wilddruff

Beilage zu Nr. 35

Dienstag, den 30. März 1915.

## Nichtamtlicher Teil.



Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Feldwebel Kurt Domann, dem schon vorher die Friedrich-August-Medaille verliehen worden war.

Für Kriegshilfe und für das Rote Kreuz ist der größte Teil des Ertrages der 5. Geldlotterie der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung bestimmt. Es ist also Gelegenheit gegeben, auch durch den Erwerb dieser Lose die große gute Sache zu unterstützen. Die Lotterie bietet sehr gute Gewinnmöglichkeiten und ist mit ansehnlichen baren Geldgewinnen (Hauptgewinn: 25000 Mk., 15000 Mk., 10000 Mk. usw.) ausgestattet. Es wird gehofft, daß auch unsere Hausfrauen trotz der Schwere der Zeit soviel erübrigen werden, um den guten Zweck zu fördern und zugleich sich die Hoffnung auf einen Gewinn zu verschaffen. Die Lose sind zum Preise von 1 Mk. in allen Vorkaufsstellen in Sachsen und beim Invalidenbank in Dresden, Seestraße 5, zu haben.

Mehr als genug Wolllaken! Dem Vernehmen nach werden im Wege der Hermentierung noch große Mengen Wolllaken für das Heer gefertigt. Der Bedarf an solchen Soden ist indes laut Mitteilung des Kriegsministeriums auf absehbare Zeit überreichlich gedeckt, da sowohl bei den betreffenden militärischen Dienststellen, als auch im Handel große Vorräte lagern. Es erscheint deshalb wünschenswert, die Verstellungen von Wolllaken für das Heer bis auf weiteres einzustellen und die Wolle für andere Verwendung verfügbar zu machen.

Wahl zur sächsischen Ersten Kammer. Im Sitzungssaal der Ersten Kammer des Ständehauses zu Dresden fand am Freitag, mittags 12 Uhr die Wahl eines neuen Mitgliedes der Mitte statt für den Weichner Wahlkreis, welcher sich durch den Tod des Rittergutsbesitzers von Oppeln freigeworden war. Der Vorsitzende des Wahlkreises Weichner, Kammerherr Dr. Sahrer von Sahr auf Dahlen, leitete die Wahlhandlung. Gewählt wurde der Rittergutsbesitzer Georg von Altröck auf Gröbba bei Riesa. Herr von Altröck hat sich große Verdienste um das Zustandekommen der großen Elektrizitätsgesellschaft in Gröbba bei Riesa, der mehr als 800 Gemeinden angehören, erworben. Er ist Vorsitzender des Aufsichtsrates dieser Gesellschaft.

Die neue Lehrordnung für die Lehrer- und Lehrerinnenseminare. Eine für die sächsische Lehrerbildung und damit auch für die Volksbildung bedeutsame Verordnung hat das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts in der neuesten Nummer (Nr. 23) des Gesetz- und Verordnungsblattes vom 17. März erlassen. Nachdem unter dem 4. Mai 1914 die Prüfungsordnung für Seminare sowie die Ordnung der Befähigungsprüfung für die Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen veröffentlicht worden waren, ist jetzt die neue Lehrordnung für die Lehrer- und Lehrerinnenseminare vom 10. März 1915 bekannt gemacht worden. Durch dieses Gesetz ist die Verlängerung der Ausbildungszeit der Seminaristen von 6 auf 7 Jahre, die Anfügung der neuen Klasse als unterste (7. Klasse), die Aufnahme der Schüler in diese Klasse mit dem vollendeten 13. Lebensjahre und die Einführung einer zweiten Fremdsprache, nämlich der französischen oder englischen Sprache neben der lateinischen an den Lehrerseminaren und der englischen Sprache neben der französischen an den Lehrerinnenseminaren bestimmt worden. Am 1. April d. J. tritt die neue Verordnung in Kraft. Zum Schluß noch eine Bemerkung. Witten im Weltkrieg erklärt das Ministerium diese neue Verordnung — ein entpre-

sender Beweis für die Zuversicht, mit der unsere Regierung der Zukunft entgegensteht! Möge die Reform der Lehrerbildung unserem Vaterlande auf Jahre hinaus zum Segen gereichen.

Kotprüfungen an höheren Schulen. Das Kultusministerium hat beschlossen, auch im Schuljahre 1915 bis 1916 für die Schüler der in den Verordnungen über Kotprüfungen vom 2. bis 6. August 1914 bestimmten Klassen der neun- und sechsklassigen höheren Schulen Kotprüfungen abhalten zu lassen, und zwar vom 1. Juni dieses Jahres an. Auf diese Prüfungen haben die Bestimmungen der genannten Verordnungen unter einigen Einschränkungen und Abänderungen sinngemäße Anwendung zu finden.

Der „Luftfahrerdank“. Die Zentralstelle der gesamten deutschen Luftfahrertätigkeit — der in den ersten Kriegsmontaten vergangenen Jahres zum Besten unserer heldenhaften, das geliebte Vaterland aus Wolkenhöhen schirmenden Flieger und Luftschiffer sowie deren Witwen und Waisen, Wohlfahrtsmarken zum Versand brachte, läßt hiermit auch an dieser Stelle allen Gebern für die vielen tätigen Spender, die ihm von Arm und Reich zugehen, vielmals danken. Ein schöner Grundstock für die Fürsorge der Luftfahrer ist geschaffen, rahlos auf diesem Wege weiter zu arbeiten, ist die heilige Pflicht des „Luftfahrerdank“. Sein Wunsch ist es, daß die jetzt wiederum zum Versand kommenden Wohlfahrtsmarken die gleiche wohlwollende Aufnahme finden mögen.

Wie bereits vor einigen Tagen verlautet, beabsichtigt das Ministerium des Innern die Kriegsteilnehmerfürsorge im sächsischen Sachsen einbezüglich für das ganze Land zu organisieren. Die Organisation soll ebenfalls eine für diesen Zweck zu errichtende Stiftung vertreten wie alle, die aus den weitesten Volksteilen Geldopfer oder Mitarbeit zur Erfüllung der gemeinsamen Dankeschuld leisten wollen, vereinsmäßig zusammenfassen. Der in den Richtlinien entworfene Organisationsplan soll als Grundlage für eine Besprechung dienen, welche demnächst mit den Kreisvorsitzenden sowie mit Vertretern des Kriegsministeriums und anderer maßgebender Stellen abgehalten werden wird. Es empfiehlt sich daher, Sonderorganisationen und Sammlungen für den bezeichneten Zweck, namentlich solche, die sich auf einzelne Orte oder Landestteile beschränken wollen, wird darauf Bedacht genommen werden, im Rahmen der Gesamtorganisation auch Raum für etwaige besondere und in gewissem Sinne selbständige Einrichtungen und Arbeiten zu lassen.

Der König beluchte vor einigen Tagen das 12. Armeekorps auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Sämtliche Truppenteile des Korps hatten Abordnungen entsandt, die im offenen Bereich Paradeaufstellungen genommen hatten und hier begrüßt wurden. Nach dem Vorbeimarsch hatte der König an die Truppen etwa folgende Worte: „Ich freue mich, hier draußen einen großen Teil der Truppen des 12. Armeekorps begrüßen zu können. Das Korps hat, seitdem ich es das letzte Mal gesehen habe, harte Kämpfe erduldet und ehrenvoll bestanden. Es drängt mich, den tapferen Kämpfern von Graune und den Helden, die bei P. in schwerster Artilleriefire ausgeharrt und ihr Blut vergossen haben, persönlich meine volle Anerkennung auszusprechen. Nach glanzvoller Vergangenheit seit Beginn des Krieges sehe ich heute einen großen Teil des Korps das ich selber mehrere Jahre hindurch — leider nur in Frieden — zu führen Gelegenheit hatte, nun wieder versammelt. Wenn ich bedenke, daß die Truppe seit nunmehr fast acht Monaten ihr Blut und Leben täglich für das Wohl des Vaterlandes

geopfert hat, so kann ich nur meine volle Zufriedenheit und meinen aufrichtigen Dank für die ausgezeichnete Duldung und die Strammheit meiner Truppen ausdrücken. Mein Dank gilt nicht nur denen, die heute als Abordnung vor mir stehen, sondern auch allen, die augenblicklich nahe an dem Feinde liegen. Alle Truppen haben, auch im Verein mit hervorragenden preussischen Truppenteilen schiefer lebermenschliches geleistet und dauernd die sächsische Waffenehre hochgehalten. Um der Freude über die Leistungen meiner Truppen Ausdruck zu geben, habe ich beschlossen, heute eine Anzahl Auszeichnungen zu verleihen.“ Seine Majestät überreichte hierauf persönlich unter halbvollen Worten eine Anzahl Auszeichnungen an die Offiziere und Mannschaften des Korps.

Verstüßte Nr. 127 der Königlich Sächsischen Armee enthält keinen Namen aus Wilddruff der Umgebung.

Kriegsunterstützung. Auch an dieser Stelle möchten wir unsere verehrte Leser auf die Bekanntmachung des Stadtrates noch besonders aufmerksam machen.

Diebstahlhandwerk verrichteten in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eine oder mehrere Personen bei den Gutsbesitzern Mitterlein und Richter in Grumbach. Während sie es bei ersterem besonders auf Nahrungsmittel abgesehen hatten, entwendeten sie bei letzterem vor allem Kleidungsstücke und verschonten selbst die Sparbüchsen der Kinder nicht. Auch in unserer Stadt sind in der Nacht vom 18. zum 19. März bei der Firma Richter und Lindner zwei Hüner und Eier vom Nest gestohlen worden.

Entlassungsfeier der Fortbildungsschüler. Vergangenen Donnerstag abends 6 Uhr fand im Vereinigungsraum unserer Schule im Hause der Herren Apotheker Tschackel, Bäckermeister Emil Schirmer und der Vehr der Fortbildungsschule die Entlassung von 49 Fortbildungsschülern statt. Eingeleitet durch Vers 1 und 2 des Liedes 575 und des Gebetes von Psalm 26 hielt Herr Schuldirektor Thomas seine Abschiedsrede. Er ermahnte die Schüler ernstlich zu ernstem Pflichtbewußtsein nach dem Vorbilde unseres in Gott verewigten Kaisers Wilhelm I.: „Ich habe keine Zeit müde zu sein“, zweitens zu tiefster demütiger Geduld wie Kaiser Friedrich III.: „Perne leiden, ohne zu klagen“ und drittens zu rechtem Gott- und Selbstvertrauen wie unser Fürst Bischof: „Wir Deutsche sind ein Gott, sonst nichts in der Welt.“ Mit Klang des Liedes „Unsern Ausgang segne Gott“ endete die würdige Feier.

Parochialabend am Palmsonntag. Der vollbesetzte Saal zum Parochialabend am Palmsonntag im Gasthof „Goldener Löwe“ gab einseitig Zeugnis von der Beliebtheit, die sich derartige, von Herrn Pfarrer Wolke ins Leben gerufene Veranstaltungen zu erfreuen haben, andererseits ließ er aber auch wiederum den tiefregenden Sinn der Bewohner unserer Stadt erkennen. Wohl alle Angehörigen unserer diesjährigen Konfirmanden, 104 an der Zahl, hatten sich eingefunden, um teilzunehmen an der Feier. Würdig und ernst war die schwerere Zeit entsprechend, bedauern doch viele Konfirmanden die Abwesenheit ihres im Felde stehenden Vaters, der nur mit seinen Gedanken bei ihnen weilen kann und wird. Die in drei Teile gegliederte Vortragsfolge war sehr reichhaltig; es wechselten allgemeine Gesänge und solche des Kirchenchores mit Deklamationen, kleinen Theateraufführungen und Lichtbildern miteinander. Die Zeitung des Abends lag in den Händen des Herrn Pfarrer Wolke, während seine Frau Gemahlin die Führung auf der Bühne besorgte. Die Gesänge mit dem Kirchenchor bot Herr Kantor Henschel. Die Lichtbilder wurden in alter Meisterhaftigkeit von Herrn Apotheker Tschackel

## Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Ecker.

(Nachdruck verboten.)

Der im Schlaf gestörte junge Offizier rieb sich die Augen, reckte sich und richtete sich empor. „Ich habe ausgeschlafen, Herr von Simmern“, entgegnete er. „Teufel, ist das süß! Gott sei Dank, daß das Feuer noch so hell brennt. Da kann man sich doch wärmen.“

Er rückte näher an das Feuer heran. „Haben Sie denn nicht geschlafen, Herr von Simmern?“ fragte der zum Offizier avancierte frühere Visefeldwebel Hartmann.

„Nein“, erwiderte Agel. „Ich konnte nicht schlafen.“

„Nehmen Sie's mir nicht übel, lieber Freund! Aber nach einem sehnlichstigen Marsch nicht schlafen können, klingt etwas unwahrscheinlich. Aber weiß der Himmel, lieber Simmern, Sie sind seit einiger Zeit ein ganz anderer Mensch geworden. Schlagen Sie sich doch die Geschichte mit dem Mädchen aus dem Kopf!“

„Wenn ich nur wüßte, ob sie noch lebt!“ sprach Agel mit leiser Stimme, mehr für sich, als für den anderen.

„Hoffen wir es. Die Wunde war doch nicht gar so gefährlich; ein Schuß in die linke Schulter.“ — Simmern, lieber Freund, hatte es Ihnen denn die dunkeläugige Französin so sehr angetan?“

Agel senkte den Kopf und blickte wie träumend in die Flamme. „Wissen Sie, Hartmann“, sagte er nach einer Weile, „daß ich oft glaube, wahnsinnig zu werden?“

„Aber, Freund...“

„Ja, Sie sind mein Freund geworden, lieber Hartmann. Diese furchtbare letzte Nacht, welche wir auf Chateau Bernette verlebten, hat uns für das ganze Leben verbunden. So will ich Ihnen denn auch Vertrauen schenken — Sie mögen alles wissen...“

„Ich weiß, daß Sie Mademoiselle Jeanne liebten.“

„Aber nicht, daß sie mich wieder liebte, daß sie sich den Frankreuz entgegenwarf, um mich zu retten, daß

sie statt meiner das Geschick eines Helden empfing, daß ihr Vetter, der Sohn des alten Kapitän Hoffer, aus Eifersucht auf mich den Überfall auf sein väterliches Haus ins Werk gesetzt hatte.“

„Kapitän Hoffer hatte die Hand mit im Spiel?“

„Nein, er nicht. Sein Sohn allein. Er wollte mich töten, weil er gemerkt hatte, daß Jeanne mich liebte. Vielleicht war er selbst es, der Jeanne niederstieß aus Eifersucht auf Nachtsucht, ich bin schuld daran, daß Jeanne starb...“

„Aber sie kann genesen! Oder haben Sie Nachricht?“

„Nein. Keine Nachricht. Wie Sie wissen, mußten wir gleich am Morgen nach dem Überfall abmarschieren. Jeanne lag noch in tiefer Bewußtlosigkeit, heftiges Fieber schüttelte sie... ich habe nichts mehr von ihr gehört.“

„Lassen Sie es sich nicht zu sehr zu Herzen gehen, lieber Freund. Der Krieg kann nicht lange mehr dauern. Wenn wir die Armee des Marschalls Mac Mahon ebenso festgelegt haben, wie die Bazaines, dann geht's direkt auf Paris und Moske und Bismard diktiert dem Kaiser der Franzosen den Frieden. Dann finden Sie auch Gelegenheit sich wiederum nach Mademoiselle Jeanne zu erkundigen.“

„Wenn ich noch lebe!“

„Ei, wer wird so schwarze Gedanken hegen! Sie werden leben und Mademoiselle Jeanne ebenfalls, und wer weiß, ob Sie nicht doch noch ein glückliches Paar werden.“

Agel lächelte trübe. „Ich danke Ihnen für Ihren freundlichen Trost, lieber Hartmann. Ja, Sie haben recht! Deshalb ist immer den traurigsten Gedanken hingeben.“ Der Krieg, das ist der Krieg“, sagte der alte Kapitän Hoffer.

„Recht ist! Nicht den Mut verlieren. Ich werde unsere Burschen wecken, daß sie uns einen heißen Kaffee trinken.“

„Lassen Sie die Burschen nur schlafen. Hier habe ich noch einen Feldkessel voll Tee. Er ist kalt geworden, wir wollen ihn wieder erwärmen...“

„Und einen tüchtigen Schluck Cognac hinein!“

Dieses Frankreich ist doch ein geeignetes Land. Wenn wir nicht den trefflichen Wein und Cognac hier vorgefunden hätten, ich glaube wahrhaftig, Simmern, wir hätten uns gar nicht so weit in das Land hineingewagt.“

Agel lachte über die Scherze des jungen Offiziers. „Offiziers und reichte ihm den Becher, damit er ihn mit heißem Tee füllte.“

Mitternacht war vorüber. Durch die Stille der Nacht drangen von Zeit zu Zeit dumpfe Töne, wie das Rollen schwerer Wagen oder das Stampfen marschierender Kolonnen. Auch leises Waffenklirren ließ sich vernehmen. In der Ferne wieberte ab und zu ein Röhren; der Ruf eines Postens oder ein gedämpftes Signal erklang.

„Wir stehen vor einer großen Schlacht, Simmern“, flüsterte Leutnant Hartmann, indem er aufmerksam in die Nacht hinaushörte.

„Ich sprach heute beim Rendezvous mit einem mir befreundeten Generalstabsoffizier“, erwiderte Agel. „Er kam direkt aus dem großen Hauptquartier mit Befehlen für unseren Kronprinzen. Er teilte mir mit, daß in diesen Tagen die Entscheidung fallen müsse; die französische Armee ist bei Sedan verlammt, der Kronprinz von Sachsen soll sie von Osten, wir von Süden und Westen angreifen. Im Norden ist die belgische Grenze, wenn wir siegen, ist Mac Mahon verloren.“

„Wir werden siegen!“

„Hoffen wir es. — Sehen Sie dort hinter uns bei Chenevages liegt das Gros unseres Armeekorps, unsere Kavallerie befindet sich vor uns bei Frénois an der Straße Sedan-Mezieres. Rechts von uns stehen die Bayern, die sich mit den Sachsen die Hände reichen. Morgen wird der Ring geschlossen, und wie Bazaine unter die Gefährten von Metz, so wird Mac Mahon unter die Kanonen Sedans zurückgeworfen und unschädlich gemacht.“

„Es ist der letzte Kampf, Simmern — der letzte Sieg und dann — dann der Frieden!“

(Fortsetzung folgt.)

vorgeführt. Herr Lehrer Schneider sprach dazu in vernünftlicher Weise den verbindenden Text. In seiner Begrüßung nahm Herr Pfarrer Wolke Veranlassung, allen Anwesenden für das Erscheinen zu danken, auf den Zweck der Veranstaltung, der einen engeren Zusammenschluß und gemeinsame Freude erstrebt, hinzuweisen, und Gott zu bitten, seine Hilfe und auch fernherhin nicht zu versagen. Die nun folgenden Deklamationen von Konfirmanden waren alle so lieblich, so ansprechend, daß es nur eine Lust war, sie anzuhören. Von unserem über alles geliebten Altreichsfürstlichen Bischof, dessen echtes und rechtes Christentum der Nachwelt vorbildlich sein muß, berichtete die Ansprache des Herrn Pfarrer Wolke. Möchte es sich doch in aller Herzen einbürgern, was Gebet vermag. Nach der bedeutungsvollen Nacht vom 1. bis 2. September fand man auf dem Schreibtisch Bischofs nicht Kriegspläne oder Verordnungen und Anweisungen, sondern ein Gebetbuch, aus dem er neue Stärke und neue Kraft geschöpft hatte. Wenn wir ihm nachtun, so betonte der verehrte Herr Redner, sind wir unüberwindlich. Wie die Ansprache, so waren auch die Gesänge des Kirchenchores tiefergehend, von Herzen kommend und zu Herzen gehend. Zwei Theateraufführungen „Hohenzollernfrauen“ und „Das Heldenmädchen von Lemberg“ wurden von jungen Damen des Jungfrauenvereins aufgeführt. In erheber drachten Blumen windende Mädchen den anwesenden Kurfürstinnen und der Königin Louise ihre Huldigungen und Blumen dar. In letzterer ward die Helmbreit eines Lemberger Mädchens, das die Krieger mit Trinkwasser versorgte und dabei schwer verwundet wurde, verherrlicht. Auch diesen Damen sei für beide vortrefflichen Darstellungen herzlich gedankt; nicht minder gebührt aber auch Dank Frau Pfarrer Wolke für die so überaus sorgfältige Einübung und Leitung der Stücke. Die Lichtbilder von östlichen und westlichen Kriegsschauplätzen zeigten die Heerführer, einzelne Kriegsergebnisse und die wichtigsten eroberten Festungen des Westens mit ihren einst durch deutsche Kunst entstandenen herrlichen Bauten. In den Dank des Herrn Pfarrer Wolke an alle Mitwirkenden, am Schluß der Darbietungen stimmt auch der Berichterstatter von ganzem Herzen ein, doch fügt er noch einen solchen und wohlverdienten für Herrn Pfarrer Wolke an. Mag dieser Abend unseren lieben Konfirmanden in steter Erinnerung bleiben und sie jetzt und für immer festhalten lassen im Glauben an Gott und sie anhalten zum Gebet.

**Sora.** (Eindr.) Einen äußerst verwegenen Einbruch und Diebstahl verübten in den Mitternachtsstunden vom Sonntag zum Montag jedenfalls mehrere mit den östlichen Verhältnissen vollständig vertraute Personen in dem hiesigen Gute des Herrn Unterbürgermeister. Aus dem Stalle holten sie das beste Pferd, einen großen Braunen, führten es durch die Scheune, die sie erst öffnen mußten, und spannten es hinter derselben an einen ebenfalls aus dem Gute stammenden Karren. In der Richtung nach dem Dröschhofe und dann nach Meißel sind sie davon gefahren, ohne daß bis jetzt die Spur entdeckt werden konnte.

**Dittmannsdorf.** Einen Selbstmordversuch durch Erschießen machte der 19jährige Buchhalter Höflicher hier selbst. Er wurde durch den Kassener Samariterverein in das dortige Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist bedenklich. Das den jungen Mann zu diesem bedauerlichen Schritt geführt, ist noch nicht ermittelt.

**Hälsa bei Kossen.** (Eisernes Kreuz 1. Klasse.) Dem Bizefeldwebel Sorge von hier, welcher bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse war, ist nunmehr auch das Eisenerne Kreuz 1. Klasse verliehen worden. Er dürfte mitbin der erste Sächsischen Pionier sein, dem diese hohe Kriegsauszeichnung verliehen wurde.

**Gharand.** Ein Waldbrand, der am Opitz Berg auf unermittelte Weise ausgebrochen war, wurde bald bemerkt. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer bald löschen und größeren Schaden verhüten.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Verordnung über die Höchstpreise für Roggen, Weizen und Getreide vom 19. Dezember 1914 hat folgende Wirkung erhalten: Die Kriegsgeldverleiher-Gesellschaft m. b. H. in Berlin und die Kommunalverbände sind berechtigt, bei freihändigem Erwerb von beschlagnahmtem Roggen und Weizen in Fällen besonderen Bedürfnisses den Zuschlag

bis auf sieben Mark zu erhöhen und bei Weiterverkäufen den erhöhten Zuschlag in Anrechnung zu bringen. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Nach den Beschlüssen des Bundesrats über die Einschränkung des Ausfuhrs und Verkaufs von Branntwein oder Spiritus kann die Landeszentralbehörde oder die von ihr bezeichnete Behörde den Ausschank und den Verkauf von Branntwein oder Spiritus ganz oder teilweise verbieten oder beschränken; sie kann auch Bestimmungen über die Größe und Beschaffenheit der zum Ausschank oder zum Verkaufe dienenden Gefäße und Flaschen erlassen und Mindestpreise vorschreiben. Ausschank und Verkaufsräumlichkeiten, die ausschließlich dem Ausschank oder Verkauf von Branntwein oder Spiritus dienen, müssen in Zeiten, in denen der Ausschank oder der Verkauf verboten ist, geschlossen gehalten werden. Räumlichkeiten, die vorzugsweise diesem Ausschank oder Verkauf dienen, können durch Anordnung der Polizeibehörden für die Zeiten eines Verbots geschlossen werden. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer Zuwiderhandlungen begeht, auch können die Geschäfte gänzlich geschlossen und die Vorräte eingezogen werden.

Dem Kriegsministerium in Berlin werden fast täglich Anfragen überhand, ob Angehörige beim Austausch schwerverwundeter zwischen Deutschland und Frankreich berücksichtigt werden sind. Der erste Austausch ist zurzeit beendet. Die Zurückgeführten haben sofort Nachricht von ihrer Heimkehr an ihre Angehörigen gesandt. Wer also bis jetzt noch nicht im Besitze einer solchen Mitteilung ist, muß annehmen, daß der von ihm Zurück erwartete sich noch in französischer Kriegsgefangenschaft befindet. Das Kriegsministerium führt über alle schwerverwundenen, deren Namen ihm bekannt werden, Listen, um sie für den Austausch in Vorkurs zu bringen. Ob aber die französische Regierung sie freigeben wird, ist nicht vorauszuweisen. Wann der nächste Austausch stattfindet, läßt sich zurzeit noch nicht angeben. Verhandlungen hierüber sind im Gange.

Bei der Vereidigung von 3600 Soldaten, meistens ungedienten Landsturmlieuten, in München, hielt König Ludwig von Bayern eine Ansprache über den Krieg. Der Monarch sagte zum Schluß, Deutschland werde nur einen Frieden schließen, nach dem es niemandem mehr einfallen werde, es anzugreifen. Es werde noch schwere Opfer kosten, diesen Frieden herbeizuführen. Wenn die Truppen vor den Feind kämen, sollten sie ihres heutigen Schwures innehalten sein.

Im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber Ost hat der Landeshaupmann der Provinz Ostpreußen als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen nunmehr die Kreise Löben, Darkehmen, Angerburg und Gumbinnen den ostpreussischen Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben. Dagegen hat der Kreis Memel mit Rücksicht auf die Kriegsergebnisse der letzten Tage aus dem freigegebenen Gebiet vorläufig ausgeschlossen werden müssen. Es ist demnach das ganze Gebiet der Provinz Ostpreußen den Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben mit Ausschluß der Grenzgebiete Heidenburg, Ortelsburg, Johannisburg, Lad, Delsko, Goldap, Stallupönen, Pillkallen und Wenden, ferner des nördlich der Memel gelegenen Teiles des Landkreises Tilsit und des östlichen Teiles des Kreises Ragnit, der durch eine über Ragnit verlaufende Linie zwischen der Sargzuppe und der Inster abgegrenzt wird. In diese nicht freigegebenen Gebiete ist die Rückkehr nur den Kreis-, Staats- und Gemeindebeamten, den Pfarrern und Lehrern für ihre Person, also ohne Familie, sowie denjenigen Personen gestattet, die im Besitze eines schriftlichen auf ihren Namen lautenden Ausweises des Landesrates ihres Heimatkreises sind, wodurch sie zur Rückkehr aufgefordert oder ermächtigt werden.

Nach einem durch die Presse gegangenen Bericht des spanischen Journalisten Ibanes de Ibero über eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück sollte dieser angeblich u. a. gesagt haben, man sei bei der Regierung nicht geneigt, in der Frage des preussischen Wahlrechts die Forderungen der sozialdemokratischen Partei in irgendeiner Weise entgegenzukommen. Die Unterredung wurde zunächst im „Echo de Paris“ wiedergegeben. In der Angelegenheit schreibt nun die Nordd. Allg. Ztg.: Es ist richtig, daß der Herr Staatssekretär des Innern den genannten Journalisten, der von zünftiger Stelle als Vertreter angelegener spanischer Blätter eingeführt war, empfing und ihm auf seine Bitte, über die wirtschaftliche Lage Deutschlands unterrichtet zu werden, eine Aufzeichnung gegeben hat, die in dem Artikel der Pariser Zeitung in Übersetzung wieder-

gegeben ist. Bei der nur wenige Minuten dauernden Unterredung fragte Herr Ibanes nach der Bedeutung, die dem Auftreten der Abgeordneten Liebschütz beizumessen ist. Wichtig gibt Herr Ibanes die Antwort wieder, daß diesem Auftreten keinerlei Bedeutung zukomme. Dagegen ist es freie Erfindung, wenn er behauptet, daß der Herr Staatssekretär des Innern die Frage des preussischen Wahlrechts berührt und die ihm zugeschriebene Äußerung getan habe.

### Schweden.

Über eine unter Umständen nicht ausgeschlossene Teilnahme Schwedens am Kriege wird gegenwärtig viel gesprochen. Das schwedische Regierungsorgan „Stockholms Dagblad“ betont in einer aufsehenerregenden Ausgabe seine bisher geübte völlige Zurückhaltung gegenüber allen Fragen der äußeren Politik, sagt aber gleichzeitig bei Erörterung einer über ganz Schweden vermittelten Streitschrift „Schiff-Drohs“ wörtlich: Die Drohschrift fordert uns unumwunden zur sofortigen Kriegsteilnahme auf. Es kann der Kriegsverlauf allerdings einen Fortgang nehmen, der uns weiteres Verbleiben verbietet. Um deswillen soll aber gesagt sein, daß der Veranlasser einer solchen Entscheidung unsere ganze Zukunft in Anschlag bringen müßte.

### Frankreich.

Das Kriegsgericht in Paris verurteilte den Generalzahlmeister Desclaux wegen Unterschlagung militärischer Lebensmittellieferungen zu sieben Jahren Zuchthaus und Degradierung; ferner wurde auf Ausweisung Desclaux aus der Ehrenlegion erkannt. Von den anderen Angeklagten wurde die Geliebte des Generalzahlmeisters, Frau Desclaux, zu zwei Jahren Gefängnis und der Soldat des Transportwesens Berger zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während die übrigen freigesprochen wurden. Desclaux hatte in seiner Eigenschaft als Generalzahlmeister zahlreiche für Seereszwecke bestimmte Waren und Lebensmittel unterirdisch, verdeckt und sonst im eigenen Nutzen verwendet. Besonders interessant war die Geschichte noch dadurch, daß Desclaux Rabinetschef unter dem ehemaligen bekannten Finanzminister Caillaux war.

### China.

In lebhafter Weise macht sich jetzt die englische Verwirrung vor dem Vordringen Japans in China geltend. So wird dem „Daily Telegraph“ aus Peking von englischer Seite geschrieben: Wenn nicht die ganze Zukunft Chinas unumwiderrücklich aufs Spiel gesetzt und die altgelesenen britischen Handelsgesellschaften nicht an den Rand des Ruins gebracht werden sollen, muß vorgebeugt werden, ehe es zu spät ist. Dieses ungewöhnliche politische Geschäft ist schon zu sehr in die Länge gezogen worden. Jeder weitere Tag vermehrt die Gefahr. Die Klugheit verlangt, daß wir nicht nur sofort das Entschließen einer neuen asiatischen Frage anerkennen, sondern auch eine Politik machen, die den veränderten Umständen gerecht wird. Ein wichtiger Schritt sollte von amtlicher Seite sofort angekündigt werden, nämlich, daß die britischen Vorkurs für alle, die den Geist der britischen Verträge ignorieren, und die Grundprinzipien, die den britischen Handel, die Industrie und die Diplomatie befehlen, mit Gleichgültigkeit behandeln, dauernd verschlossen bleiben. — Das heißt also mit dürren Worten, England solle Japan den Kredit aufgeben, wenn dieses auf seinen Eroberungsplänen beharrt.

### Italien.

Da alle schönen Versprechungen und Bearbeitungen anscheinend keinen Erfolg haben, geht England jetzt mit Drohungen gegen Italien vor. Das Blatt „Popolo Romano“ verzeichnet das Gerücht, Sir Edward Grey habe in seiner letzten Unterredung mit dem italienischen Vorkurs in London Italiens Ansprüche im nahen Orient nicht anerkannt und die Absicht geäußert, die italienische Überseeversorgung mit Getreide und anderen Lebensmitteln zu verhindern.

### Aus In- und Ausland.

Kopenhagen, 27. März. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus Kopenhagen sucht England zurzeit eine Anleihe von 100 Millionen Dollar in Amerika zur Beschaffung der Kriegsgeldverleiher aufzunehmen.

Wien, 27. März. Die Regierung beabsichtigt, eine Finanzzentrale ins Leben zu rufen, die hauptsächlich in den jetzigen Zeiten den kleineren Geldinstituten einen Stützpunkt geben soll.

London, 27. März. Die „Morning Post“ meldet aus Kapstadt: Die Anhänger Derwags trennten sich im Abgeordnetenhaus definitiv von den Ministerien. Dieser Schritt bedeutet einen vollständigen Bruch zwischen beiden Sektionen der alten Afrikanerpartei.

## Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Eiser.

23) (Nachdruck verboten.)

Der Posten vor dem Gewehr rief laut: „Salt! — Wer da?“ Eine Inrende, scharfe Stimme gab Lösung und Feldgeschrei. Dann fragte die Stimme: „Wo ist der Vorpostenkommandeur?“

Der Befehlshaber der Wache wies den Offizier zu recht. Es war ein Ordnonanzoffizier vom Oberkommando, ein dünner, langer Mann mit einem hochbeinigen, prächtigen Pferde, das, aufgeregt durch den raschen Lauf, an dem Bügel zerrte und mit den Vorderfüßen stampfte. Die Ankunft des Ordnonanzoffiziers weckte das Bewußtsein der Jäger, die sich gähnend empor; die Offiziere hüllten sich fester in ihre Mäntel, erhoben sich und schritten hastig auf und ab, um sich zu erwärmen.

Das ist der Befehl zum Aufbruch, meinte der Hauptmann von Wels Kompagnie und wies nach dem langen Mannesoffizier, der sich nach dem Bell des Vorpostenkommandeurs begab.

Es währte nicht fünf Minuten, bis der Mann zurückkehrte, sein Pferd wieder bestieg und davon galoppierte. Nach weiteren fünf Minuten erfolgte der Befehl zum Anretzen.

„An die Gewehre!“ erscholl das Kommando. Die Jäger ließen sich sammeln. Aus dem Schlafe aufgeschreckt, führten die Soldaten zu den Gewehren und formierten sich in Kompagniekolonnen.

„Das Gewehr über!“ Ohne Trill — marsch! — Und eilig setzte sich das Bataillon in Bewegung, dem Lauf der Straße folgend, die sich in nördlicher Richtung durch die Felder, durch Weingärten und kleine Waldparzellen dahinsog.

Noch war es Nacht. Aber rechts der marschierenden Kolonne, über die dunklen Bergsilhouetten der Ardennen, dämmerte der erste, graue Schein des nahenden Tages.

Im Bewußt des Gros bei Chenevagues war es auch lebendig geworden. Dunkle Kolonnen zogen gleich

schwarzen, ungeheuren Schlangen über die dämmrigen Felder, verschwanden hier in einer Senkung des Gefäßes, hinter einem Gehölz, um bald darauf auf einer Anhöhe wieder aufzutreten. Auf der Straße rasteten und rollten lange Kolonnen Artillerie. Reiterregimenter trabten vorüber und verschwanden im Morgennebel. Die gesamte Armee war in Bewegung und hastete nach Norden, dem Feinde entgegen.

Da drang rechts von den marschierenden Truppen ein dumpfer Donner aus dem mit dichten Nebel erfüllten Tale der Waas empor, dem ein scharfes Geknatter folgte. Die Bayern sind auf den Feind gestochen, räumte man sich zu. Sie haben in der Nacht die Waas überschritten und greifen Sedan an. — Vorwärts — vorwärts!

Heller und heller ward der Tag. Lauter und lauter hallte das Getöse des Kampfes herüber. Das war kein Vorkampfbefehl! Das war ein heißer Kampf, eine Schlacht, in der Regimenter, Brigaden und Divisionen miteinander rangen.

Man strengte die Augen vergeblich an, den Nebel zu durchdringen, der mit dichten, weißem Schleier Berg und Tal bedeckte. Gleich Gelpenstern in langen, schleppenden Gewändern wälzten die Nebelwolken in dem Tale der Waas und den Schluchten der Bäche hin und wieder. Vorzüglich über der Waasniederung und der Festung Sedan ballte sich der Nebel in weißgrauen Massen zusammen und verhallte die blutigen Kämpfe, welche südlich und östlich der Festung von Minute zu Minute heftiger entbrannten. In den feuchten Wäldern nach der belgischen Grenze zu lagerte der Nebel gleich einer festen Mauer. Je höher die Morgendämmerung am östlichen Himmel stieg, desto dichter ballte sich der Nebel über der Erde zusammen, als wollte er gefesselt die furchtbaren Bilder verbergen, welche sich jetzt schon, in früher Morgenstunde in den unglücklichen Dörfern Bayelles, Balan und Moncelle dem erschrockenen Auge darbieten.

Und weiter und weiter hastete der Marsch. Jetzt war die Höhe von Dondern erreicht. Jenseits der Straße, neben einem steinernen Kreuz, hielt Kronprinz Friedrich

Wilhelm mit seinem Gefolge Adjutanten und Ordnonanzern sprengten hier und dortbin gleich gepenstlichen Gestalten nach wenigen Minuten im Nebel verschwindend. Eine Kavallerie-Division trabte flirrend und raselnd auf der Straße vorüber, die nach Sedan führte. Jetzt erkante am hinteren Ende der marschierenden Infanterie-Kolonne ein Hurra, das sich in der Kolonne fortpflanzte und immer lauter und begeisterter erschallte. Armeegendarmen sprengten vorüber. Die marschierenden Truppen drängten zur Seite. In gestrecktem Galopp kam König Wilhelm dabei, begleitet von General Moltke, Bismarck und den Fürsten, Generalen und Offizieren des großen Hauptquartiers. Zwei Schwadronen Gardebucors schlossen den glänzenden Zug, der in wenigen Minuten in der Richtung nach Sedan verschwand.

Bei Dondern ward ein kurzer Halt gemacht. Die Truppen konnten etwas frühstücken; hastig ward das Stück Brot gegessen und aus der Feldkassette ein tiefer Schluck getan. Dann ging es wieder weiter nach Norden zu, immer die Waas entlang, die hier einen großen Bogen beschreibt. Die Straße lief an einem Abhang hin, der auf der, der Waas abgelenkten Seite dicht bewaldet war, während er nach der Waas zu in ein flaches Weidental überging. Man hätte die ganze Waasniederung, in deren Mitte Sedan liegt, übersehen können, wenn nicht dichter Nebel geherrschet hätte.

Und immer noch schallte der Kanonendonner und das knatternde Kleinewehrfeuer herüber, bald zu furchtbare Heftigkeit anschwellend, bald ermattend, um nach kurzem mit erneuter Gewalt einzusetzen.

Die Bataillonskommandeure verammelten die Offiziere auf dem Marsch um sich und teilten ihnen mit, daß seit frühem Morgen die Bayern und Sachsen bei Bayelles und La Moncelle, südlich von Sedan, im heißen Kampf ständen. Das preussische Gardekorps sollte nördlich von La Moncelle in das Gefecht eingreifen, so die Kräfte des Marschalls Mac Mahon in der Front festhalten, bis sie, das 5. und 6. Armeekorps, die Umgehung der französischen Stellung vollendet und den Feind in den Rücken lassen könnten. (Fortsetzung folgt.)



Meinen wertigen Gästen zur g. fl. Mitt. klang, daß mit ersten Osterfeiertag die

## Gastwirtschaft in der Dännichtmühle

Herzogswalde wieder eröffnet wird. Es wird mein Bestreben sein, mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll Der Besitzer.

## Bestker billigen Baulandes

für Kleinwohnungs-Bauten geeignet, 2000 bis 3000 Quadratmeter zusammenhängend, ersucht um Preisangebot  
Baumeister Richard Schuricht,  
Wilsdruff, Parkstraße 134X Fernspr. 111.

Bei allen Magenverstimmungen, bei fehlendem Appetit und nach dem Genuss von schwer verdaulichen Speisen leistet mein aus nur feinsten Kräutern hergestellter **Magenwürze** vortreffliche Dienste und bitte ich, einen Versuch damit anzustellen, damit Sie sich von der ausgezeichneten Wirkung dieser

## Magenwürze

überzeugen können. In  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Literflaschen sowie ausgemessen zu haben bei

**Max Berger, vorm. Th. Goerne,**  
Dresdner Strasse 61.  
Fernsprecher 4.

**Baumwollsaatmehl mit Sack**  
**Leinfuchennmehl mit Sack**  
**Kokostuchen, lose, Viehsalz mit Sack,**  
**Corfstreu und Corsmull**

offerieren ab Bahnhof Dresden od. Cunnersdorf b. Medingen  
**Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.**  
Dresden-A., Tagberg 25, 1.  
Fernsprecher 15115 und 14370.

**für Niedergrumbach**  
suchen wir zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen  
**Austräger.**  
Wochenblatt für Wilsdruff

Zur Konfirmation unseres Sohnes Kurt sind uns von lieben Freunden und Bekannten aus Stadt und Land so unzählige herzliche Glückwünsche und Blumenspenden zugegangen, so dass wir außer stande sind, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen deshalb nur hierdurch unseren

### innigsten besten Dank

aus.  
Richard Bennewitz und Frau.

Beim Wegzug von Wilsdruff sagen allen lieben Freunden ein

**herzliches Lebewohl.**  
Familie Max Müller.

Für die freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Horst** erlauben wir uns, allen unseren

### verbindlichsten Dank

auszusprechen.  
**Josef Hampel u. Frau.**

Ziehung: 18., 19. Mai 1915.

## 5. Geld-Lotterie

der Königin  
Carola-Gedächtnis-Stiftung.  
Für das Rote Kreuz.  
Für Kriegshilfe.

225000 Mark  
Hauptgewinn.

Hauptgewinn: 25000 Mk.  
usw. usw.

Auf je 10 aufeinander folgende Nummern mindestens ein Gewinn.

**Los 1 Mk** Porto und Liste 30 Pf.  
Nachnahmegebühren extra.

Hauptvertrieb  
**Invalidendank,**  
Dresden, Seestraße 5  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ich empfehle meine

## Beerenweine

als

**Erdbeerwein**  
**Johannisbeerwein**  
**Heidelbeerwein**  
**Brombeerwein**  
**Stachelbeerwein**  
**Apfelwein**

in Flaschen.  
Bei 5- und 10 Liter-Korbflaschen sowie bei Entnahme von 12 Stück Einzelflaschen Preisermäßigung. Bei Selbstabholung 5% Rabatt.

## H. Heinitze

Parkstraße, Ecke Hohestraße  
Fernsprecher 62.

## Euchtige Stadarbeiter

sofort gesucht.  
E. Funke, Tharandt.

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

## Kriegs-Atlas

erhalten zehn Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in sehr feiner Ausführung und sind so sinnreich gefaltet, daß jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist.

Infolge Herstellung einer großen Auflage ist es uns möglich, diesen Kriegs-Atlas zum außerordentlich

niedrig Preise v. M. 1.50

unseren Lesern anzubieten.

Der

## Kriegs-Atlas

als

## Feldpostbrief

ist jedem im Felde Stehenden willkommen. Der Atlas enthält zehn Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde in elegantem Ganzleinenband.

Geg. Einsendung von M. 1.60 senden wir ihn an jede uns aufgegebene Adresse.

Expedition des  
Wochenblattes für Wilsdruff.

## Lose Lose

zur 166. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung V. Klasse vom 7. bis 29. April d. J.  
Hauptgewinne: 1 Prämie 300000, 500000, 200000, 150000, 100000, 50000, 40000, 30000 Mark usw.  
empfehlend und versendet

## Berthold Wilhelm

Lotterie-Kollektion,  
am Markt.

vorm. Bruno Gerlach.

## Ostern 1915 — 50. Schuljahr

I. Tagesvorschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler  
II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher  
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen  
III. Privatschule

**Slemische Handels- und höhere Fortbildungsschule**  
Dresden A. W., Moritzstr. 5 — Fernspr. 13509

## Zahnpraxis Friedrich Klettsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt II

**Original Runkel-Samen**  
**Gemüse- und Blumen-Samen**  
sorgfältig gezüchtet, auf Keimkraft geprüft, nur erprobte, bestgewählte Sorten empfiehlt billigst

**Max Berger, vorm. Th. Goerne.**

## Saat-Hafer

Spezialität **Sieckhafer**, 1. Nachbau, Dänischer **Flachhafer**, 2. Nachbau, anerkanntes Saatgut, Zentr. 15 Markt  
verkauft **Airduer, Birkenhain.**

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle  
**prima junges Schweinefleisch a Pfd. 1.10 Mk.**  
**prima Kalbfleisch a Pfd. 95 und 100 Pfg.**  
**prima Lammfleisch a Pd 1.10 Mk.**

sowie alle erstklassigen Wurst- und Aufschnittwaren  
**Otto Gappisch, Fleischermeister, Taubenheim bei Meissen.**

**Plakate: Wegen Gefahr der Maul- und Klauenseuche Zutritt verboten**  
empfehlend die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Für die am Konfirmationstage unserer Tochter **Margarete** uns freundlich erwiesenen Aufmerksamkeiten und herzlichen Glückwünsche sprechen wir hierdurch unseren

### innigsten Dank

aus.  
**Wilsdruff, Palmarum 1915**  
**Alfred Müller und Frau, Schankwirtschaft Tonhalle.**

Für die vielen Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Rudolf** sagen wir allen hierdurch unseren

### herzlichsten Dank.

Sachsdorf, am 29. März 1915.  
**Familie Zschoche.**

Am Tage der Konfirmation unserer Tochter **Johanna** sind uns so viele Aufmerksamkeiten in Glückwünschen und herrlichen Geschenken dargebracht worden. Wir sprechen nur hierdurch nochmals unseren

### herzlichsten Dank

aus.  
**Wilsdruff, Palmarum 1915.**  
**Familie Ernst Adam.**

**Großes Hauptquartier, 26. März. (W.B. Amtlich.)** Eingegangen nachmittags 1/4 4 Uhr.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig. Nur im Argonnenwalde und in Lothringen fanden kleinere, für uns erfolgreiche Gefechte statt. Generaloberst von Klud wurde bei Besichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee von einem Schrapnellschuß leicht verwundet. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Lanroffen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen, 300 Russen wurden gefangen genommen. An der Bahn Wirballen-Kowao brach bei Pilwiszki ein russischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen. In der Gegend Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Garde-Mann mit Pferden und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Ein russischer Angriff nordwestlich von Sihanow wurde abgewiesen. **Oberste Heeresleitung.**

teilte sich schnell auch den Menschen mit. Auf allen freien Plätzen und in den Voranlagen tummelten sich frohe Kindercharaktere und an dem Jubel nahmen durch ihren lieblichen Gesang schon einzelne Vögel teil. Bis zur Mitte der Woche folgten warme Tage, doch in der zweiten Hälfte trat eine wesentliche Veränderung ein; das Thermometer sank wieder unter Null, und Schnee und Regen wechselten miteinander ab als Vorgeschiede des Aprilwetters. Freud und Leid waren immer wieder nahe beieinander. Für tapferes Verhalten vor dem Feind wurde der Gefreite Oscar Hauptvogel aus Grumbach durch Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse ausgezeichnet. Ihr Leben fürs Vaterland mußten opfern Max Starke aus Grumbach, Emil Liebert aus Herzogswalde, Bruno Neumann aus Kesselsdorf und Ernst Hedrig aus Taubendelm. Die Hiebsoft über den Fall der Festung Brestel trat zwar schwer, doch im Vertrauen auf unsere Heeresleitung, die das Ergebnis als unabwendbar und von nicht allzuweittragender Bedeutung hinstellte, beruhigten sich bald die Gemüter. Die durchaus wackere Kampfesart der Besatzung wurde nicht nur von den übrigen österreichisch-deutschen Truppen anerkannt, sondern selbst auch von den Feinden gerühmt. Nicht russische Hebermacht, nur der Hunger hat den tapferen Kommandanten zur Übergabe gezwungen. Ostpreußen ist nun auch wieder gänzlich von Feinden befreit. Nach Berichten sind die Verwüstungen geringer, als man vorher anzunehmen glaubte. Daß das deutsche Volk bereit ist, alles fürs bedrängte Vaterland zu opfern, bewies die Heeresrechnung der zweiten Kriegsanleihe. Wie laut reden die neun Milliarden vom Vertrauen des Volkes zu Kaiser und Reich! Die Sparrer in der hiesigen Sparkasse beteiligten sich mit der Summe von 1131300 Mark. Mancher Vater draußen im Felde hat wohl in der verflochtenen Woche mehr denn sonst mit den Gedanken bei seinen Lieben in der Heimat gewelt, weil es ihm nicht vergand war, der Schulentlassung und der Konfirmation seines Kindes beizuwohnen. Weil der 100. Geburtstag unseres unergelichen Altreichstanzlers Widmarck in die schulfreie Karwoche fällt, wurden schon am Mittwoch allgemeine Feiern in den Schulen veranstaltet. Auch an dieser Stelle sei nochmals der beiden edlen Frauen aus Amerika, Frau Pinkert und Frau Stein, die abermals dem Frauenverein eine Spende von 100 Mark zugehen ließen, dankbar gedacht. Gleicher Dank gebührt aber auch einzelnen Frauen des Frauenvereins für sohenlose Anfertigung von allerhand Kleidungsstücken aus Restbeständen der Reichswollwolle für viele hiesige arme Kinder. Der dritte Wasserländische Abend brachte bei der ersten Aufführung eine Einnahme von 233 Mark und bei der Wiederholung eine solche von 50 Mark; beide Summen sind nach Abzug der Unkosten für die örtliche Kriegshilfe und das Rote Kreuz bestimmt. Der Besuch am zweiten Abend war leider gering, da das schlechte Wetter viele, besonders die Bewohner der Umgegend davon abhielt.

**Oberlehrer Thomas f.** Nach vielen Wochen schweren Leidens ist am vorigen Sonnabend, abends 1/2 11 Uhr, Oberlehrer Thomas ins Jenseits abgerufen worden. Der hiesigen Schule, der er von 1875 bis 1913 als Lehrer angehörte, war er ein besonders treuer Diener, der in väterlicher

Weise unterrichtete und sich die volle Liebe seiner ihm anvertrauten Kinder erwarb. Mit Achtung sprach man stets von ihm und manches Herz wird beim Bekanntwerden der Trauerbotschaft mit Weh erfüllt werden. Bei der Feier seines 25jährigen Ordensjubiläums erhielt er den Oberlehretitel und im vorigen Jahre wurde ihm außerdem durch königliche Huld das Verdienstkreuz verliehen. Dem Kirchenvorstand gehörte er über 15 Jahre an und auch hier hat er im stillen mit raten und schaffen helfen. Besonders ausgeprägt war bei ihm die Liebe zur Natur. Außer in der Schule verwendete er seine reichen Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern noch für den Obstbauverein, dessen langjähriges Mitglied er war. Er ruhe in Frieden! Gott tröste die Leidtragenden!

**Gemäß der Bekanntmachung des Bezirksverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen** findet am 30. März eine **Aufnahme der Wechselländerei** statt. Die Formulare, die durch Beamte wieder eingeholt werden, sind am 30. März genau auszufüllen und vom 31. März ab, zur Abholung beim Hauswirt bereitzuhalten.

### Letzte Meldungen.

**Großes Hauptquartier, 28. März. (W.B. Amtlich.)** Eingegangen nachmittags 1/3 4 Uhr.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Deslich von Verdun fanden französische Angriffe auf den Raasbüden bei Combrès und in der Woerre Ebene bei Marsville statt, welche nach hartnäckigem Kampfe zu unserem Gunsten entschieden wurden. In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen. Zwischen Pysfel und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen. Bei Wsch haben wir 900 Russen gefangen genommen.

**Oberste Heeresleitung**  
**Welche Festungen sind bisher gefallen?**  
 Auf Seite unserer Feinde: Rittich, Namur, Sibet, Montmedy, Longwie, Manonville, Maubeuge, Antwerpen, Lille, Laon, La Fere. Auf deutsch-österreichischer Seite: Tlingtau, Brestel.

**Aus den Karpathenkämpfen.**  
**Budapest, 29. März.** Aus Ungarn meldet „Az Est“: Vergangene Nacht wiesen wir erneute Angriffe russischer Kräfte zurück. Nördlich Uzd ließen wir die Russen bis an die Drahtverhaue vordringen; dann richteten wir ein verheerendes Maschinengewehrfeuer gegen den Feind. Hunderte von Toten blieben zwischen den Hindernissen liegen, viele Gefangene wurden gemacht.

**Budapest, 29. März.** In den Dullavertiefungen und gegen den Uzd-er-Bach sind die feindlichen Angriffe in letzter Zeit besonders heftig. Am heftigsten tobte die Schlacht von Baktrod bis Uzd. Trotzdem die Russen in den Dullavertiefungen unsere Angriffe fortwährend zu hindern suchen, werden sie von unseren Truppen immer wieder angegriffen. Zahlreiche russische Gefangene wurden ins Innere des Landes befördert.

**Konstantinopel, 29. März.** Die Agence Mill meldet: Vorgestern Abend versuchten feindliche Torpedoboote in den Eingang der Dardanellen einzudringen, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie zurückgetrieben.

Ein französischer Kreuzer neuerdings vor den Dardanellen gesunken?

**Athen, 29. März. (E.II)** Der Sonderberichterstatter des Blattes „Eftia“ meldet unter dem 25. März: Am 22. März wagte sich ein französischer Kreuzer, dessen Name verheimlicht wird, in die Nähe der Befestigungen von Daranos und wurde vom Lande aus torpediert. Der Kreuzer ging in 1 1/2 Minuten mit der gesamten Besatzung unter. Französische Offiziere erklärten die schweren Verluste in den Dardanellen dadurch, daß die Engländer aus großer Entfernung die Forts beschossen und die französischen Schiffe vorrückten. Es wird angenommen, daß sich die Türken eines neu erfundenen, bis jetzt noch nicht bekannten Torpedolancierrohres bedienen, das Torpedos mit erstaunlicher Sicherheit abschießt. Die Vernichtung eines französischen Kreuzers in den Dardanellen ist bisher von amtlicher Seite nicht bestätigt worden.

### Kirchennachrichten

Mittwoch, den 31. März.

**Wilsdruff.**  
 Vorm. 10 Uhr Beichte für die neokonfirmierten Knaben.  
 Vorm. 11 Uhr Beichte für die neokonfirmierten Mädchen.

**Kesselsdorf.**  
 Vorm. 8 Uhr Privatbeichte der Knaben, Pfarre Jeger.  
 Vorm. 10 Uhr Privatbeichte der Mädchen, Pfarre Jeger.

**Sora.**  
 Nachm. 5 Uhr Privatbeichte der Neokonfirmierten.

**Röhrsdorf.**  
 Vorm. 10 Uhr Beichte der Neokonfirmierten.

für Donnerstag, den 1. April.

**Wilsdruff.**  
 Vorm. 1/9 Uhr Beichte für die Erwachsenen.  
 Vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst.  
 Feier des heiligen Abendmahls für die Neokonfirmierten und deren Angehörige, auch sonstige Mitglieder der Kirchengemeinde können sich beteiligen.

**Grumbach.**  
 Vorm. 9 Uhr heil. Abendmahl.

**Kesselsdorf.**  
 Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl für die Neokonfirmierten und deren Angehörige, Pfarre Jeger.

**Sora.**  
 Vorm. 8 Uhr Beichte.  
 Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst mit heiligem Abendmahl. Anmeldungen tags zuvor erbeten.

**Röhrsdorf.**  
 Vorm. 1/9 Uhr Abendmahlsgottesdienst.  
 Abends 1/7 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

**Limbach.**  
 Vorm. 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

**Blankenstein.**  
 Vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die Neokonfirmierten und deren Angehörige. Es können an dieser Feier aber auch andere Gemeindeglieder teilnehmen.

### Briefkasten.

Dem Freund unserer Zeitung in Röhrsdorf sei hiermit gemeldet, daß Kriegsauszeichnungen nur dann veröffentlicht werden können, wenn der Berichterstatter uns seinen vollständigen Namen bekanntgibt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

## Dr. Oetker's Gustin

ist unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen und Suppen aller Art sowie zum Verdicken von Suppen und Tunken. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

## Kaffee in bekannten guten Qualitäten, stets frisch geröstet!

Voll ausgiebig, aromatisch und kräftig unerreicht, in allen Preislagen.

**Max Berger** vorm. Th. Goerne.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter dargebrachten Wünsche und Geschenke sagen wir unseren **herzlichsten Dank.**  
 Wilsdruff, Palmarum 1915. Familie Hugo Busch.

Für sinnige Geschenke und Gratulationen bei der Konfirmation unseres Sohnes Alfred sagen wir **herzlichsten Dank.**  
 Familie Heinrich Dittlich.

Für freundliches Gedenken anlässlich der Konfirmation unseres Rudolfs sagen allen **herzlichen Dank.**  
 Kirchschullehrer Günnel und Frau, Unkersdorf.

Für die vielen Glück- und Segenswünsche bei der Konfirmation ihres Sohnes Erhard **dankt herzlichst**  
 Sachsdorf. Familie J. Richter.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Sidonie sagen allen **herzlichsten Dank.**  
 Wilsdruff. Familie Ernst Höfer.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Martin sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**  
 Wilsdruff. Franz Günther u. Frau.

Zur Veröffentlichung im Wochenblatt noch bestimmte **Konfirmations-Dank-sagungen** erbitten wir uns für die nächste, am Mittwoch Abend zur üblichen Zeit erscheinende **Bismarck-Nummer** bis nächsten Mittwoch vormittag 11 Uhr.  
 Die Geschäftsstelle.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Elly gesandten Glückwünsche **danken wir nur hierdurch herzlichst.**

**Familie Karl Klemm.**

Zur Konfirmation unserer Tochter Elsa sind uns von lieben Freunden und Bekannten aus Stadt und Land so unzählige herzliche Glückwünsche und Blumenspenden zugegangen, dass wir ausser stande sind, jedem einzeln zu danken. Wir sprechen deshalb nur hierdurch unseren **innigen besten Dank**

aus. **Familie Ernst Günther und Frau.**

### Trauerbriefe

fertig innerhalb zwei Stunden an die Buchdruckerei dieses Blattes.

**Hypotheken-Kapital**  
 auf Grundbesitz sucht unterzubringen evtl. auch in kleineren Beträgen. **A. Giesler, Chemnitz,** Bernsdorfer Straße 63.

**Erste Etage**  
 Stube, Kammer, Küche, Vorsaal und Zubehör. 1. Juli beziehbar. **Barthel, Hofstraße 134v.**

**Freundliche Wohnung**  
 1. Juli beziehbar, 2 Stuben, Schlafzimmern, Küche, großer Vorsaal, elektrisches Licht, Boden und Kellerraum, Bleich- und Trockenplatz. Off. unter 1544 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

# Oeffentliche Theateraufführung

zum Besten des Roten Kreuzes und der örtlichen Kriegshilfe.  
Am 1. Osterfeiertag im Gasthof „Weisser Adler“:

## „Die Stimme des Herzens“

oder: „Mathilde“.

Schauspiel in vier Aufzügen von Benedix.

Kassenöffnung: 6 Uhr.

Aufang: 7 Uhr.

Preise: Nummerierte Plätze: 75 Pfennige; alle anderen Plätze im Saal 50 Pfennige; Galerie 30 Pfennige. — Nummerierte Plätze im Vorverkauf bei Herrn Walther Gietzelt. Im Hinblick auf den guten Zweck bittet um recht zahlreichen Besuch von Stadt und Land  
Der Evangelisch-nationale Arbeiterverein.

Für die herzlichen Glück- und Segenswünsche bei der Konfirmation unseres Sohnes **Walter** sagen wir hierdurch allen unseren

## herzlichsten Dank.

Wilsdruff, Palmarum 1915

Familie Hegenbart.

Für die vielen Gratulationen und sinnigen Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Paul** sagen wir hierdurch allen

## herzlichen Dank.

Familie Oswald Matthes.

Anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Walter** sind uns von lieben Freunden und Bekannten viele Ehrungen durch freundlichste Glückwünsche und Spenden zuteil geworden, wofür wir unseren

## herzlichsten Dank

aussprechen.

Familie Hugo Hörig.

Sonnabend nacht 1/11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein heissgeliebter Mann, unser teurer Vater, Schwieger- und Grossvater

Herr Oberlehrer i. R.

## Oskar Thomas

Inhaber des Verdienstkreuzes

im 63. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Wilsdruff, Wien, Sebnitz i. Sa.  
Clara verw. Thomas geb. Güldner.  
Ludwig Stoll u. Frau Helene geb. Thomas.  
Albert Thomas, zurzeit im Felde.  
Frau Gertrud Thomas geb. Opitz  
und drei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. März, nachmittags 3 Uhr statt.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.



Zurückgekehrt vom Grabe meiner teuren Gattin, unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der

## Frau Selma Lina Schönberg

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die schönen Blumenspenden, Beileidsbezeugungen und Begleitung zur letzten Ruhestätte nur hierdurch unseren

## herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Kunze für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Weinhold für die erhebenden Gesänge im Trauerhause und am Grabe.

Solche Liebe und Teilnahme bereitete unseren schwerverwundeten Herzen grossen Trost. Du aber, teure, so plötzlich Heimgegangene, schlafe sanft in Frieden.

Wir stehen am Grab und weinen,  
Das Herz der Deinen bricht,  
Sehen Dich nur noch in Träumen,  
Die Dich vergessen nicht.

Die Seele der Verklärten  
Blickt lächelnd auf uns nieder,  
Dies wird die Deinen stärken,  
Wir sehen einst Dich wieder..

Blankenstein, am 26. März 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Achtung!

## Schützen!

Mittwoch, den 31. März, abends 8 Uhr, im Schützenhaus

## Jahreshauptversammlung

wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

Jahresabschluss und Rechnungsvorlage.

Die Mitglieder vom Direktorium werden gebeten, 1/8 Uhr zu erscheinen.

Das Direktorium  
der priv. Schützengesellschaft.

## K. S. Militärverein.

Mittwoch, den 31. März  
abends 1/9 Uhr

## Aprilmonatsversammlung

mit der Erinnerung an unseren  
Altregimentschef Fürst Bismarck.  
Alle Herren Kameraden sind mit  
ihren Angehörigen lamerabswillig  
eingeladen. 1514 Der Vorkteher.

für unsere Krieger  
im Felde  
sehr zu empfehlen:

## Magen- inspektor

in Feldpostflaschen. 1505  
Berth. Wilhelm  
am Markt.

## Gegen Flechten

Hautausschläge,  
alte offene Wunden,  
Aderheine,  
Barflechten und  
Hautverletzungen  
hat sich

## Rino-Salbe

als unentbehrlich erwiesen.  
Die besten Wundheilmittel  
enthält sie in einer erprobten  
Zusammensetzung.  
Preis per Dose M. 1.40 u. 2.50  
Nur echt in Originalpackung  
weiß-grün-rot und mit Firma:  
Bis. Schabert & Co., Weisshilfs-Dr.  
Zu haben in allen Apotheken.

## Sineneumelkende Kuh

ist zu verkaufen.

1550  
Gasthof Zimbach.

## Gebrauchter Kinderwagen

sowie ein zweiflügeliger Sportwagen  
billig zu verkaufen. Wo? sagt die  
Geschichte II dieses Blattes unter  
Nr. 1552

## Firma Gustav Adam

Inh. Georg Adam. 1505

empfehlte in bekannten vorzüglichen Qualitäten:  
Stangen-, Schnitt- und Suppenspargel, junge Erbsen,  
Karotten, Mischgemüse, Spinat, Kohlrabi, Rosenkohl,  
pa. junge Schnitt- und Brechbohnen (fadensfrei), ff. Stein-  
pilze, Pfifferlinge, sowie hochfeine Fruchtkonserven.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche, welche uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Ella** zugegangen sind, sagen wir allen

## aufrichtigsten Dank.

Wilsdruff, Palmarum 1915.

1548  
Familie Gericke.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, welche uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Hanneken** dargebracht wurden, sagen wir hierdurch unseren

## herzlichsten Dank.

Wilsdruff, Palmarum 1915.

1573  
Familie Bruno Klemm, Buchhandlung.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten, gestalten wir uns, nur hierdurch unseren

## herzlichsten Dank

auszusprechen.

Wilsdruff, am 29. März 1915.

1584  
Otto Wehner und Frau Trude  
geb. Lindner.



Fern von der Heimat, mit grosser Sehnsucht nach seinen Lieben, ist am 13. März mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, der treusorgende Vater seiner zwei Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

## Kurt Petzschke

Gefreiter d. Res. im Grenadier-Regiment Nr. 101,  
10. Kompagnie.

von einem Granatsplitter schwer verwundet gestorben und am 28. März zu Trier unter militärischen Ehren beerdigt worden. 1580

Dies zeigt tiefbetrübt an  
Grumbach, am 28. März 1915.

die schwergeprüfte Gattin

## Lina Petzschke geb. Schmidt

nebst Kindern und allen Angehörigen.

Kurz war unser Glück, groß ist der Schmerz,  
Ruhe sanft, Du treugeliebtes Herz,  
Was Liebe schuf in Friedensglück,  
Zertrat der Krieg im Augenblick.

Dir aber, lieber Kurt, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ in Dein allzufrühes Grab nach.